



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Altena**

**Ludorff, Albert**

**Münster i.W., 1911**

Gemeinde Kierspe

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97190)

## Kierspe.

Das Kirchdorf Kierspe liegt an der Höhe des von dem Ebbe ausgehenden Rückens, auf dem auch Halver und Breckerfeld steht, 400 m über N. N., nahe der Quelle der in die Wupper sich ergießenden Kerspe, von der der Ort seinen Namen trägt. Durch das Dorf führt die Höhenstraße von Meinerzhagen nach Halver. Zu der 5385 ha großen Gemeinde<sup>1</sup> gehören 117 einzelne Siedlungen.

Binterim und Mooren sind der Meinung, daß Kierspe schon zur Zeit der Gründung der Abteikirche in Deutz durch Erzbischof Heribert von Köln (999 bis 1022) 1019 als Kirchort bestand. In der damaligen Urkunde über die Schenkungen an Deutz findet sich der Name zwar nicht, in der Bestätigungsurkunde ihrer Besitzungen, die Papst Eugen III. der Abtei 1147 erteilte, wird die „Kirche“ in Kirspe genannt.

Das Werdenener Probsteiregister zählt in der Niederschrift von 1160 unter den an den Oberhof Schöpplenberg abgabepflichtigen Höfen auch einen in Kirsupu auf. Die sehr alte Form des Namens verweist den Bestand der Siedlung in weit entlegenere Zeit, zum Mindesten vor 1000. In einem das Haus Rhade betreffenden Vertrage aus 1207 steht als Zeuge auch Henricus sacerdos in Kirspe. Der Kölner liber valoris stellt um 1310 den Zehnten der Pfarre Kierspe „mit ihren zwei Kapellen“ für das Erzstift fest. 1399 hatte der Herzog von Berg noch Besitzungen in der Gemeinde, wie die nach der Schlacht bei Cleve gethätigte Verpfändung an den Grafen Adolf III. von der Mark kundthut.

In einem Vergleiche zwischen dem Grafen Adolf I. von der Mark und dem Sohne Friedrichs von Isenberg, Theoderich von Limburg, wird auch das **Wibbelgericht** zu Kierspe 1243 erwähnt. Von Steinen giebt eine fast ununterbrochene Reihe der Richter von 1396 an bis 1649. Damals wurde das Kirchspielsgericht dem Högreven von Breckerfeld unterstellt.

Die Kirche in Kierspe ist wahrscheinlich eine Gründung der 1019 gestifteten Abtei Deutz, die das Recht der Pfarrbesetzung hatte. Die Kirche wird, da sie 1147 zum ersten Male erwähnt ist, um 1100 angelegt, selbstständig gemacht und dem Dekanate Lüdenschaid, zu dem sie 1316 nach dem liber valoris gehört, zugetheilt worden sein. Aus dem Vergleiche von 1243 geht hervor, daß die Isenburger als Nachkommen der Vögte von Deutz Mitbestimmungsrechte bei der Besetzung von Kierspe wie auch von Halver hatten. Es wurde damals vereinbart, daß der Limburger die Kollation nunmehr mit dem Grafen von der Mark zu theilen habe. Von den beiden zur Kirche gehörigen Kapellen stand die eine in Könsahl, die andere war in Haus Rhade an der Vollme.

<sup>1</sup> Im Jahre 1905 4283, im Jahre 1909 4780 Einwohner.



Füllung einer Chorstuhl-Rückwand in der Kirche zu Dalbert. (Siehe unten.)

Um 1550 suchte sich die Reformation Eingang in der Gemeinde zu verschaffen, jedoch drang sie erst 1574 völlig durch. Der Dreißigjährige Krieg brachte böses Mißgeschick über die Gemeinde. 1637—1640 haben die „Hüllöcher“ bei Kierspe zu Wohnungen dienen müssen. Erst 1640 konnten die armen Menschen ihre verödeten, zerstörten Wohnungen wieder auffuchen.

Schon vor der Reformation hatte der Vikar der Pfarrkirche die Schule in Kierspe besorgt. 1592 ermöglichte ein für damalige Zeit gewiß großherzige Stiftung einiger Gemeindemitglieder die Anstellung eines besonderen Lehrers, eine Einrichtung, die leider nur zu bald ein Opfer des Kriegselendes wurde.

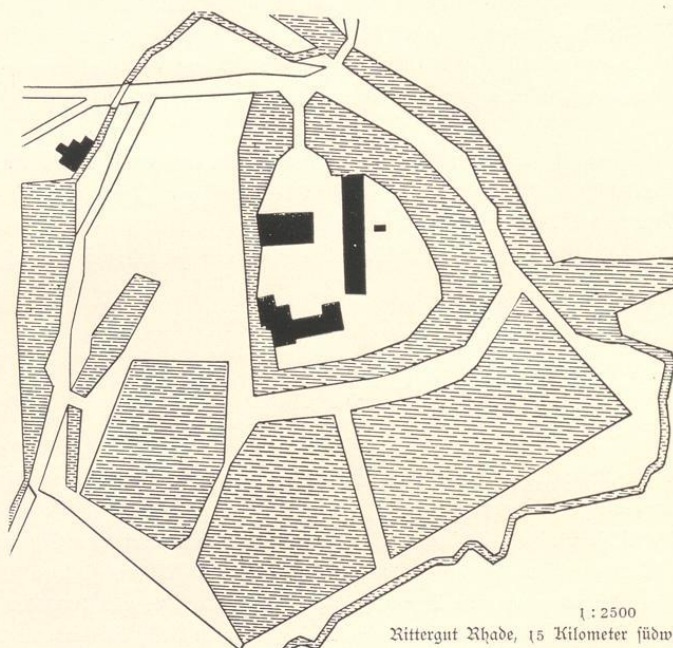
Zahlreiche Schlackenhalden geben Zeugniß von dem Dasein uralter Eisenschmelzen und Waldschmieden im Gemeindegebiete. Die Pingen sind beobachtet worden beim Dorfe selbst, im Wienhagen am Wege von Wöste nach Wienhagenhaus, bei Elbringhausen im Wiesenthale rechts vom Wege, bei Eingese im Wiesenthale nach Stöcken zu, im Schleipethale, am Hüttebruch bei Bahnhof Vollme, am Bollwerk im Vollmethale.

### Rittersitz Rhade.

Haus Rhade<sup>1</sup> an der Vollme. Ob das Niuuenrothe, das König Ludwig das Kind 904 neben Herscheid der Abtei Kaiserswerth überwiesen hat, Haus Rhade bedeutet, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Dagegen ist der Hof Rothe, den der Kölner Erzbischof Heribert „mit allen Hörigen beiderlei Geschlechtes, Gebäuden, Plätzen, bebauten und unbebauten Ländereien, Aekern, Wiesen, Feldern, Weinbergen (!), Hutungen, Jagden, Wasserläufen, Mühlen, Fischereien, Wegen“ etc. von einem gewissen Benno gegen eine Besitzung in Pelfum eintauschte und 1003 der Abtei Deutz schenkte, unser Ort. Dasselbe gilt für die curtis in Rothe, in deren Besitz Heribert am Einweihungstage ihrer Kirche die Abtei 1019 bestätigte. Eine Kirche wird nicht erwähnt. Wohl aber ist in einem Vertrage von 1207, der das Loos der Hörigen des Hofes Rothe mildern soll und als Vogt daselbst den Grafen Eberhard von Altena nennt, der Priester Henricus in Kierspe aufgeführt. Winterim und Mooren und darnach Kampfschulte befinden sich im Irthum, wenn sie die im liber valoris genannte Pfarre Royde in Haus Rhade suchen. Der Rittersitz hat niemals eine eigene Kirche gehabt, sondern nur eine Kapelle, die zu der Kirche in Kierspe gehörte. Die letztere ist unzweifelhaft auf Grund und Boden des stattlichen Hofes erbaut, was die erwähnte Urkunde des Papstes Eugens III. von 1147 beweist. Die dort erwähnte Kirche in Rodhe, wie die in Royde des liber valoris, ist die Kirche des ehemals märkischen Ortes Rade vorm Walde. Gemäß dem Werdenener Probsteiregister von 1160 war unser Hof Rotha auch nach Werden abgabepflichtig. Graf Theodor von Limburg verpfändet an Rütger von Schwansbell sechs zum Hofe in Rodhe gehörige Hufen. 1396 ist das Schloß Royde op de Volmen im Besitz des Ritters Eberhard von Limburg. Um aus der Gefangenschaft des Herzogs Wilhelm von Berg loszukommen, gelobt er unter anderem, daß dem Herzog aus Haus Rhade niemals eine Schädigung kommen soll, sowie auch, daß die Burg für ihn ein offenes Haus sein soll, nicht aber für Wilhelms Feind, dem Grafen Dietrich von der Mark. In der Erbtheilung 1413

<sup>1</sup> Gebäude ohne Denkmalwerth. (Besitzer: Niehoff, Dülmen.)

erhält Graf Gerhard von der Mark den Hoff toe Raide. 1434 versetzt letzterer Haus Rhade an Rötger van dem Nienhove, genannt dey Duve. Von den von Neuhoffs kam es 1656 an die von Heiden. Später ging das Rittergut an die Familie von Holzbrinck über. Heutiger Besitzer Franz Niehoff in Dülmen.



1 : 2500  
Rittergut Rhade, 15 Kilometer südwestlich von Altena.

### Sonstige in der Gemeinde urkundlich bezeugte Siedlungen.

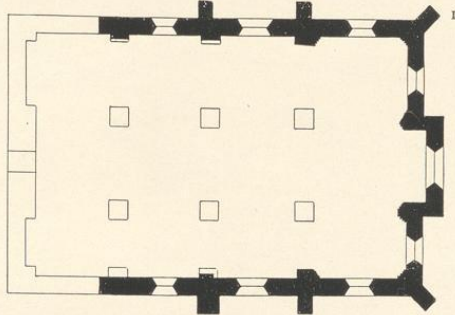
1. Antenberg, erwähnt im Werdener Probsteiregister aus dem 13. Jahrhundert als Antelenberge.
2. Belkenscheid, gehört als Belkenschede zu den von Graf Theoderich von Limburg 1277 verpfändeten, zu Haus Rhade gehörigen Hufen, zu denen auch das noch unbekannte Dabeg zählt.
3. Elbringhausen, im Werdener Probsteiregister um 1160 Adalgerinchuson, im 13. Jahrhundert Adelinchuson.
4. Felderhof ist vielleicht der in demselben Register um 1160 Hogardfelde genannte Hof.
5. Sankel ist wohl der in demselben Register um 1160 als Sangu erwähnte Hof.
6. Herlinghausen in demselben Register um 1160 als Herlinchuson, im 13. Jahrhundert als Hederlinchuson aufgeführt.

## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Kierspe.

## Dorf Kierspe.

19 Kilometer südwestlich von Altena.

Kirche, evangelisch, Uebergang, gothisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, gerade geschlossen, mit flachem Choranbau.<sup>2</sup> Im östlichen Theile Reste älterer Anlage<sup>3</sup> (Uebergang). Strebepfeiler erneuert. Holzdecke.



Südostansicht.

<sup>1</sup> In den Ostfenstern fehlen die Theilungen.

<sup>2</sup> Vergleiche: Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Kreis Gummersbach, Seite 54.

<sup>3</sup> früher dreischiffige Halle. Westlicher Theil und Pfeiler sind entfernt. Der Thurm ist neu.

Fenster, spitzbogig, einheitlig; in der Ostwand zweitheilig mit Maßwerk, im Chor-  
anbau dreitheilig.



**Taufstein,**<sup>1</sup> romanisch, sechsseitig, mit Bogenfries und  
6 Blattkapitellen. 0,79 m hoch, 1,18 m Durchmesser.  
(Abbildungen vor- und nebenstehend.)

4 **Glocken** mit Inschriften:

1. *Maria vocor . o rex glorie veni xpe cum  
pace .* 13. Jahrhundert. 1,15 m Durchmesser.

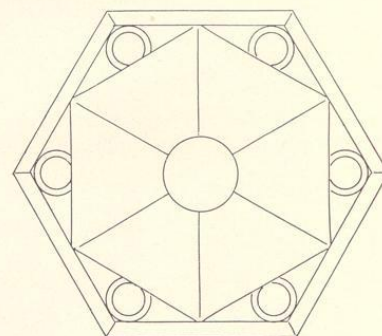
2. die grosse geborstene glocke margarethe ist  
genannt macht euch den gottesdienst freud  
noth und todt durch ihren klang bekant  
michael stoky dattefeld amts windeck hat  
mich gegossen 1797 .

*jesus fundamentum ecclesiae 1 . cor . 3 v . XI .*  
1,27 m Durchmesser.

3. weil schlechter klang disharmonie den horern hat verdrossen bin ich auch umgegossen  
1797 . michael stoky dattefeld amts windeck hat mich gegossen . 1,03 m Durchmesser.

4. neu.

1 **Glocke** ohne Inschrift. (13. Jahrhundert.)



1 : 20

<sup>1</sup> Vergleiche unten Meinerzhagen und Ludorf, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Siegen, Seite 83, Tafel 20.